

Jeder muss seinen Beitrag leisten



Das Podium in Aktion: Carsten-Henning Schlag, Leiter der Konjunkturforschungsstelle, Wirtschaftskammer-Präsident Arnold Matt, Moderatorin Jutta Hoop, Regierungschef-Stellvertreter Klaus Tschütscher und der Schaaner Vorsteher Daniel Hilti (v. l.).



Volles Haus im Betriebszentrum der Post: Zahlreiche Schaaner Unternehmer wollten sich die Ausführungen zur Wirtschaftskrise und deren Folgen für Liechtenstein nicht entgehen lassen.

Bilder Daniel Schwendener

Die globale Wirtschaftskrise stellt Land, Gemeinden sowie Industrie und Gewerbe vor vielfältige Herausforderungen. Sie alle sind aber optimistisch, Wege durch die Krise zu finden, damit Liechtensteins Unternehmen gestärkt daraus hervorgehen.

Von Heribert Beck

«Die globale Wachstumslokomotive Amerika ist ausgefallen.» Auf diesen einfachen Nenner bringt Carsten-Henning Schlag, der Leiter der Konjunkturforschungsstelle Liechtenstein und Hauptreferent am Schaaner Wirtschaftsdialog, den Grund für die derzeitige Weltwirtschaftssituation. Die Konsumschwäche und damit verbundene geringe Nachfrage nach Importen in die führende Wirtschaftsmacht hat in der Folge die Wirtschaften der Europäischen Union, der Schweiz und der asiatischen Schwellenländer mitgerissen. Damit hat der Ausfall der Lok auch direkte Auswirkungen auf die stark exportorientierte liechtensteinische Wirtschaft.

Vergleiche mit der grossen Depression

Die aktuellen Prognosen sind düster. Die Europäische Kommission geht davon aus, dass das Bruttoinlandsprodukt im EU-Raum im laufenden Jahr um 1,8 Prozent sinken wird. Erst 2010 soll es langsam wieder leicht aufwärtsgehen. «Es gibt aber auch pessimistischere Prognosen», räumte Carsten Henning-Schlag ein. In Amerika stellen sich die Experten gar die Frage, ob eine mit der grossen Depression der 1930er-Jahre vergleichbare Wirtschaftsfalut auf das Land zukommt. Damals hatten die USA mit einer Arbeitslosigkeit von 25 Prozent zu kämpfen und verzeichneten wäh-

rend eines ganzen Jahrzehnts kein Wachstum des Bruttoinlandsprodukts.

Wie ernst die Lage sei, lasse sich auf jeden Fall daran erkennen, dass sogar der Internationale Währungsfonds umfassende staatliche Konjunkturprogramme fordert – Massnahmen also, denen der Währungsfonds ansonsten äusserst skeptisch gegenüberstehe. Dass die ersten entsprechenden Konjunkturpakete schnell verabschiedet worden seien, stimmt Schlag vorsichtig optimistisch. «In den 30er-Jahren war es im Gegensatz zu heute so, dass die Staaten sich aus der Wirtschaft herausgehalten haben.» Weltweit könne es aber erst dann wieder wirklich aufwärtsgehen, wenn sich die US-Wirtschaft erholt, das Konsumverhalten der Amerikaner sich wieder positiv entwickelt.

Imagegewinn für Realwirtschaft

Dass eine kleine Volkswirtschaft wie Liechtenstein der weltweiten Krise nichts entgegenzusetzen vermag, liegt auf der Hand. Dennoch gibt es Massnahmen, mit deren Hilfe die heimischen Betriebe die globale Krise möglichst unbeschadet überstehen können.

Für Carsten-Henning Schlag trägt bereits der Standortvorteil dazu bei, dass Liechtensteins Industrie und Gewerbe die Krise mit einem blauen Auge überstehen werden. «Auch ihre strukturelle Stärke wird ihnen dabei helfen», ist er überzeugt. Die rund zehn Millionen Franken an Bauinvestitionen, die der Staat zeitlich vorziehen will, hält Schlag für haushaltspolitisch vertretbar. «Dies ist sicherlich auch gut für den Bausektor. Für anderer Sektoren ist dadurch aber kein grosser Effekt zu erwarten. Sicherlich wird die Realwirtschaft aber an Image gewinnen. Es wird sich deutlich zeigen, dass die Finanzdienstleister lediglich Vorleistungen erbringen, die

man nicht essen kann, die man nicht anziehen kann und mit denen man keine Häuser bauen kann.» Dieser Imagegewinn werde auch der Gemeinde Schaan zugute kommen, die Schlag als Liechtensteins Industriestandort Nummer eins mit Basel oder Detroit vergleicht.

Schaan investiert und handelt

Schaan selbst trägt mit seinem Verhalten als Auftraggeber zur Bewältigung der Krise bei, erläuterte Gemeindevorsteher Daniel Hilti in seiner Eröffnungsansprache. «Der Löwenanteil unserer Investitionen für das neue Schaaner Dorfzentrum fällt genau in diese Zeit der Rezession. Schaan investiert 2009 gesamthaft für 35 Millionen Franken und in den Jahren 2010 bis 2012 nochmals deutlich über 50 Millionen Franken. Zusammen mit den Investitionsprogrammen der anderen Gemeinden und des Landes können wir damit für unser Gewerbe ganz konkret etwas tun.»

Das neue Dorfzentrum werde ausserdem Menschen aus der ganzen Region anziehen – mit neuen Möglichkeiten für das Schaaner Gewerbe, aus dieser Entwicklung Nutzen zu ziehen. Dazu beitragen soll auch eine Arbeitsgruppe, die ein Konzept entwickelt hat, nach dem Handel, Gewerbe, Gastronomie und Tourismus mit einer einheitlichen, von aussen wahrnehmbaren Identität auftreten. Dieses Konzept werde der Öffentlichkeit schon bald präsentiert, stellte Hilti in Aussicht. Weiters betreibe die Gemeinde eine aktive Bodenpolitik, die Landreserven für öffentliche Aufgaben und die Ansiedlung von Betrieben bereitstellt. «Es geht aber nicht um Wachstum um jeden Preis», sagte Daniel Hilti. Im Vordergrund stehe für die Gemeinde die Förderung eines breiter abgestützten und gut diversifizierten Branchenmixes – im Einklang mit

den ökologischen Zielen der Energiestadt-Gemeinde Schaan.

Die Post wandelt sich

Bruno Güntensperger, Verwaltungsratspräsident der Liechtensteinischen Post und damit Gastgeber im Betriebszentrum der Post, nahm die Örtlichkeit als Beispiel für die Wandlungsfähigkeit des Unternehmens. Die Post stehe auch abgesehen von der globalen Wirtschaftskrise vor grossen Veränderungen. «Die elektronische Kommunikation führt zu einem dicken Minus im traditionellen Briefgeschäft.» Rückgänge zwischen zwei und fünf Prozent pro Jahr werden prognostiziert.

«Um den Umsatz zu halten oder gar zu steigern, müssen wir das Bewährte sichern und gleichzeitig neue Geschäftsfelder erschliessen», so Güntensperger. Solche neuen Geschäftsfelder sieht das Unternehmen beispielsweise in den Kurrier- und Logistikdienstleistungen. Auch in der Philatelie liege Wachstumspotenzial. Da das Geschäft mit der Briefpost aber stetig zurückgehe, seien in den Poststellen Flächen frei geworden, die anders genutzt werden können. Daher habe sich die Post dazu entschieden, die Sortierung zentral im Betriebszentrum in Schaan vorzunehmen. Somit konnte die Qualität gesteigert werden, ohne dass ein Stellenabbau notwendig wurde. Das neue Zentrum wird ausserdem zu einem Logistikzentrum ausgebaut, um dem Versandhandel und der Industrie optimale Angebote in der Warenbewirtschaftung machen zu können.

Staat will Arbeitsplätze sichern

Trotz aller Massnahmen von Land, Gemeinden und Unternehmen: Die Krise ist da. «Und wir sollten sie nicht künstlich klein reden», sagte Carsten-Henning Schlag zu Beginn der Podiumsdiskussion. Dieser Ansicht ist auch Regierungschef-Stellvertreter und Wirt-

schaftsminister Klaus Tschütscher. «Solche Krisen treffen kleine Volkswirtschaften für gewöhnlich mit einem Dreivierteljahr Verzögerung. Deshalb dürfen wir die Augen nicht verschliessen.» Immerhin seien aktuell in Liechtenstein bereits 1200 Personen von Kurzarbeit betroffen. Daher gehe es dem Staat zunächst vor allem darum, Arbeitsplätze zu sichern. Der Arbeitsmarktservice habe bereits vor einiger Zeit den Auftrag erhalten, sich auf die veränderte Situation einzustellen.

Wirtschaftskammer-Präsident Arnold Matt sah im gestrigen Anlass eine realistische Darstellung der Lage. «Die negative Stimmung wird irgendwann jeden erreichen.» Er hoffe aber, dass private Bauherren ihre Projekte nicht zurückziehen. Die Wirtschaftskammer könne derzeit aber nicht viel mehr tun, als die Unternehmen zu beraten, wie sie auf die konjunkturelle Situation am besten reagieren sollen.

Kritik an staatlicher Ausgabenpolitik

Die Fragerunde mit dem Publikum offenbarte zum Schluss des Anlasses Handlungsbedarf beim Staat. «Die Wirtschaftsstudie 2008 hat gezeigt, dass der Staat zwischen 2000 und 2006 stärker gewachsen ist als die Wirtschaft. Dies kann nicht angehen. Hier ist mehr Finanzdisziplin gefragt», sagte Klaus Tschütscher auf die Frage eines Gastes nach den Lehren aus früheren Krisen. Ein weiterer Gast verwies in diesem Zusammenhang auf die hausgemachte Finanzplatzkrise, welche zur Wirtschaftskrise hinzukommt. «Wir lassen aber den Staatshaushalt genauso laufen wie zuvor. Irgendjemand muss einmal für die sinkenden Einnahmen aufkommen. Das ist dann die Realwirtschaft.» Dieses Problem sieht auch Klaus Tschütscher auf Liechtenstein zukommen. «Die Politik muss handeln, wo sie kann», ist der Wirtschaftsminister überzeugt.



Interessierte Schaaner Unternehmer: Gilbert Frommelt, Inhaber der Baubüro AG, im Gespräch mit Harry Quaderer, Geschäftsführer der Mercia Securities Ltd., sowie Leander Schädler, Inhaber von Leander's Wein+Spirits, im Gespräch mit dem Geschäftsleitungsvorsitzenden der Liechtensteinischen Post AG, Herbert Rüdissler (v. l.).